

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828**

23.12.1828 (Nr. 356)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 356.

Dienstag, den 23. Dezember

1828.

Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Königr. beider Sizilien.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schwed. — Türkei. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

## Dänemark.

Kopenhagen, den 13. Dez. Der Oeresund war bei Abores bereits am 12. v. M. so fest mit Eis belegt, daß man darüber hinfuhr; ein Umstand, der seit Menschengedenken nie so frühzeitig eingetreten ist.

— Briefe aus Philadelphia vom 30. Okt. bestätigen die Nachricht, daß auf St. Croix eine so ergiebige Zuckerernte zu erwarten ist, als nur jemals auf dieser Insel statt gefunden hat.

— Bei den ziemlich heftigen Stürmen, die wir in der letzten Zeit gehabt haben, sind mehrere Schiffe in den dänischen Gewässern verunglückt.

— Graf Luckner ist von hier nach Paris abgereist.

## Frankreich.

Pariser Börse vom 19. Dez.

5prozent. Konsol. 106 Fr. 90, 95 Cent. — 5prozent. Konsol. 73 Fr. 90, 95 Cent. — 4½prozent. Konsol. 100 Fr. 50 Cent.

— Da es nicht unwichtig ist, wie die Korrespondenten eines offiziellen Blattes sich über fremde Regierungen, Menschen und Dinge äußern, so wird man nachsichendes Schreiben aus Paris, welches die preuß. Staatszeitung mittheilt, nicht ohne Interesse lesen: „Auf die Bewegung, in welche die neuen Verordnungen über den Staatsrath die öffentliche Stimmung gebracht hatte, war eben eine heilsame Ruhe eingetreten, als in den letzten Tagen das Gerücht von der nahen Abdankung der Minister die Gemüther aufs neue erregte. Die Veranlassung dazu war folgende: Am 26. v. M. präsidirte der König in einem Minister-Rathe und unmittelbar in einem Kabinetts-Rath, zu welchem außer dem Dauphin und den Ministern Staats-Sekretären, einige ausgezeichnete Staatsmänner zugezogen worden waren. Am Abende zuvor hatten die Minister unter sich eine Zusammenkunft gehabt. Alle diese Umstände machten die Neugierde des Publikums doppelt rege, und so wußte denn auch bald Jedermann aus guter Quelle, daß in jenem Kabinetts-Rathe über das neue Kommunalgesetz debattirt worden, daß man aber über die Gestalt, in der es den Kammern vorzulegen wäre, zu keinem bestimmten Entschlusse gekommen sey, worauf der König die Sitzung mit dem solennen Worte: „Ich werde es überlegen, aufgehoben habe. Die Gazette de France schlug zuerst Lärm; ihr genügten diese Notizen, um daraus eine Fabel von der Auflösung des Ministeriums und von einem revolutionären Bündnisse gegen

das Königthum zu verfertigen. Dieses befremdet bei der Tendenz dieses Blattes freilich nicht weiter; daß aber ein so positives und von den Ministern mit so viel Schonung behandeltes Blatt, wie das Journal du Commerce, diese Erdichtungen wahrscheinlich finden und sie sogar weiter ausspinnen konnte, ist zu verwundern. Der Junyuls war nun einmal gegeben, und theilte sich auch den andern Blättern mit. Das Ministerium ist die Erwiderung nicht schuldig geblieben: ein Artikel des Messager erklärte in einem festen und würdigen Tone jene Nachrichten für falsch, und versicherte, daß von einem Zwiespalte im Ministerium nicht die Rede sey, wohl aber alle Minister ausscheiden würden, wenn die Gewalt der Dinge später eine Veränderung nothwendig machen sollte. Die schönste Rechtfertigung eines Ministeriums läßt sich aus seiner Geschichte führen, und auch der schärfste Blick auf das, was die jezigen Minister in der kurzen Zeit ihrer Existenz gethan haben, muß Vertrauen zu ihnen erwecken. Gleich ihr erstes Auftreten wurde durch zwei Gesetze bezeichnet, die in den Organismus unseres Repräsentativ-Systems aufs Tiefste eingriffen, das Wahl- und das Preßgesetz. Wie vielfach ist nicht im Laufe des letzten Sommers früheres Unrecht geföhnt, Mangelhaftes abgestellt und verbessert worden! Die Verordnungen vom 16. Juni sind, ungeachtet des Geschrei's der Quotidienne und des Hirtenbriefes des Hrn. von Quelen, zur Ausführung gekommen. In allen Zweigen der Staatsverwaltung werden Gesetzentwürfe von höchster Wichtigkeit vorbereitet, um sie den Kammern vorzulegen, z. B. eine neue Municipal-Ordnung, ein neuer Zeltarif, ein Gesetz über die Universität, ein neues Militär-Strafgesetzbuch, eine neue Militär-Organisation, durch welche die Dienstzeit verlängert und dafür das Beurlaubungs-System eingeführt werden soll u. a. m. Nach außen hin hat das Ministerium gleiche Thätigkeit entwickelt. Von Brasilien hat Frankreich eine glänzende Genugthuung erhalten, mit Spanien ist der Abschluß einer Konvention über die an Frankreich zu erstattenden Summen dem Bernehmen nach nahe. Die Dazwischenskunft in Morea ist ein Schritt, für den die öffentliche Meinung unserem Kabinete den Lorbeerzweig einer menschenfreundlichen christlichen Diplomatie zuerkennt. Und das Alles ist in weniger als einem Jahre theils ausgeführt, theils vorbereitet worden! In der That, einem Ministerium, das solche Belege seines Wirkens und Wohlens aufzeigen kann, ist wohl eine lange, ehrenvolle Zukunft zu wünschen.“

— Am 17. hat eine Versammlung der H. Aerzte und Wundärzte von Paris im St. Johannes-Saal statt gehabt. Ihr Zweck war, die Mitglieder einer Kommission zu ernennen, beauftragt, verschiedene vom Ministerium des Innern vorgelegte Fragen zu beantworten. Diese Versammlung, deren Präsident H. Desgenettes war, bestand aus mehr als 350 Aerzten und Wundärzten. Hier folgen die Namen der 15 ernannten Kommissäre:

Die H. Desgenettes, Broussais Vater, Rostan, Roche, Hufon, Bourgeois, Kappeler, Loyer, Bellermay, Gendrin, Ducrotay de Blainville, Brett, Magendie, Lagneau, Delaberge, Billeneuve.

— Die Kommission der Bank hat ihren Bericht über die Herabsetzung des Diskonto von 4 auf 3 Prozent erstattet, und auf die Vertagung dieses Vorschlags ange tragen.

Die Diskussion wurde sogleich eröffnet. Die Vortheile der Herabsetzung wurden nicht mehr bestritten; aber der Vorschlag der Vertagung bis zum 15. des nächsten Märzmonats fand starke Unterstützung, und hatte die Stimmen-Mehrheit für sich.

— Bekanntlich verdankt die Stadt Montpellier dem H. Baron Fabre, einem der vorzüglichsten Geschicht-Maler, ein prächtiges Museum, vielleicht das schönste in Europa, nach demjenigen zu Paris. Dieses Museum wurde dem Publikum am 4. Dez. zum erstenmal geöffnet. An diesem Tage hat der Gemeinderath von Montpellier, an dessen Spitze der Maire dieser Stadt H. Marlis Day d'Arat war, dem Hrn. Baron Fabre eine goldene Medaille vom größten Durchmesser angeboten. Auf der einen Seite derselben sieht man den antiken Kopf der Minerva, mit diesen Worten: Musée Fabre; und auf der andern das Wappen der Stadt, mit dieser Inschrift: A François Xavier Fabre, de Montpellier, la Ville reconnaissante. Die nämliche Medaille, aus Bronze, wurde den vornehmsten Behörden und einigen der angesehensten Bürger von Montpellier gegeben.

— Der schwedische Kriegsbrigg die zwei Brüder ist am 13. Dez. in Havre eingelaufen; er kommt aus Livorno, wo er für seine Regierung die kolossalen Marmor-Statuen Karl X., Karl XI. und Karl XII. an Bord nahm; sie wurden in Italien von dem schwedischen Bildhauer Syström, dem würdigen Nebenbuhler des berühmten Thorwaldsen, verfertigt.

Der schwedische Brigg wird wahrscheinlich in Havre überwintern, da die Jahreszeit zu weit vorgerückt ist, um sich in das baltische Meer zu wagen.

— Ein Brief, datirt Gibraltar den 1. Dezember, geschrieben von der medizinischen Kommission, welche die französische Regierung in jene Stadt schickte, meldet, daß das gelbe Fieber seit 14 Tagen dort weder ab-, noch zunahm. Nach dem letzten Bulletin war die Anzahl der Kranken 400: täglich kamen 15 bis 18 in die Spitäler, und die Zahl der Todten belief sich täglich auf 4 bis 9.

Die Auflösung der wichtigen Frage: ob das gelbe Fieber eine ansteckende oder nicht ansteckende Krankheit

sey? ist der Zweck der Anstrengungen und Beobachtungen der französischen Kommission.

London, den 15. Dez. Achmet Bey und die 3 andern General-Offiziere, welche, den Zorn des Großsultans fürchtend, sich nach Frankreich zurückziehen wollten, haben heute die Quarantaine verlassen.

Die Korvette des Königs, la Lamproie, und zwei mit verschiedenen Borräthen beladene Transportschiffe sind gestern nach Morea abgefegelt.

Am 13. Dez. giengen mehrere Schiffe, von Arles kommend, auf unserer Rhede vor Anker; sie waren mit vermittelst der hydraulischen Presse eingeballetem Heu beladen; dieses Heu soll nach Morea gebracht werden, und die Schiffe, die es hinführen, sollen von dort Pferde zurückbringen, welche die Verlichkeiten nicht gestatten müßlich anzuwenden.

Der Brigg le Lezard hat sich am 13. auf die Rhede gesetzt; er soll der Schiffs-Division vor Algier Lebensmittel überbringen.

— Bei dem Pariser Buchhändler Delaforest ist so eben erschienen: Jeanne d'Arc, poëme par Madame la comtesse de Choiseul.

Die Dichterin schildert mit viel Seele, Feuer, Gefühl, mit aller Lebhaftigkeit eines edlen und französischen Herzens, einige währende von der Geschichte aufbewahrte Details aus der Kindheit und Familie der Heldin von Orleans, und ihre patriotischen Hochthaten bis zur Katastrophe, die alle diese Wunder endigte, bis zum Scheiterhaufen, wo das berühmte Opfer, nach dem Ausdruc der Dichterin,

— — — — — relevant sa tête,  
S'élève vers le ciel, sa dernière conquête.

Die Frau Gräfin von Choiseul (geborne Prinzessin von Paufermont) wußte sehr geschickt in ihr Heldengedicht alle historische Namen jener Epoche einzuführen; sie knüpft an ihren Gegenstand andere Thaten, andere gleichzeitige Ereignisse, zum Beispiel, die Widerwärtigkeiten des Hauses Anjou zu Neapel, die Herrlichkeiten, die Pracht und die Tugenden des guten Königs René am Hofe zu Aix in der Provence; sie bringt die interessanteste Verschiedenheit hinein durch naive Episoden, zum Beispiel die Geschichte Richards; sie hat sogar sehr natürlich einen für ihren berühmten Ahnen, Hrn. von Paufermont, ehrenvollen Zug angebracht, dessen Vasallen die für die Kriege der Kreuzzüge dreimal verzeigten Ländereien dreimal wieder auslösten, um sie ihm wieder zu geben, und keinen andern Herrn zu haben. . . .

Jeanne d'Arc soll dem Vaterlande immer nützlich seyn, und das Gedicht, welches ihr Andenken ehrt, ist zum Vortheil einer milden Stiftung herausgegeben.

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

— Was die katholischen Angelegenheiten betrifft, sagen die Times, so macht es uns Freude, wiederholen zu können, was wir bereits vor einigen Monaten sagten, nämlich, daß wir die stärksten Gründe haben, dem Herzoge von Wellington den bestimmten Ent-

schluß zuzuschreiben, in der nächsten Parlamentsitzung eine Bill zum Besten der Katholiken einzureichen. Wir kündigen dieß an, und sind von der Richtigkeit dessen, was wir sagen, vollkommen überzeugt, da wir unsere Nachrichten darüber von Personen haben, die nicht im Stande sind, sich oder andere zu täuschen. Wir haben ferner hinlängliche Gründe zu glauben, daß der Herzog von Wellington und G. Peel in diesem Augenblicke in thätiger Unterhandlung über einen Gegenstand begriffen sind, in Hinsicht dessen die höchste Person des Königs reichs mit dem ersten Minister vollkommen einverstanden ist.

### Italien.

#### (Königreich beider Sizilien.)

Am 6. Dez. reiste Ihre kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helena von Rußland von Rom nach Neapel ab, von wo sie um die Mitte Februars wieder nach Rom zurückkehren wollte. — Die drei Botschafter der verbündeten Mächte wurden von Poros binnen vier Wochen zu Neapel erwartet, wo am Fuße des Pausilips ein Palast mit reich möblirten Zimmern zur Aushaltung einer 40tägigen Kontumaz für sie bereitet ist.

### Deßreich.

Wien, den 17. Dez. Metalliques 95 $\frac{1}{16}$ ; Bankaktien 1095.

— Se. k. k. Maj. haben dem k. k. Geheimen Rathe und Vizepräsidenten des kön. böhmischen Guberniums, Franz Grafen von Klebelsberg, die durch das Ableben des Augustin Reichmann Freiherrn von Hochkirchen erledigte Stelle des Präsidenten der k. k. niederösterreichischen Landes-Regierung allergnädigst zu verleihen geruhet.

— Se. k. k. Majestät haben dem Hrn. Feldmarschall-Lieutenant Prinzen zu Koburg das Husaren-Regiment Kienmayer, und dem Hrn. Feldmarschall-Lieutenant Blasch das Uhlanen-Regiment Schwarzenberg zu verleihen geruhet.

— Dem Bernehmen nach ist dieser Tage Anzeige eingegangen, daß die junge Königin Maria da Gloria von Portugal unverzüglich ihre Reise von London hierher antreten werde. Graf Barbacena soll den Auftrag haben, J. M. die Königin hierher zu begleiten.

### Preussen.

Berlin, den 12. Dez. Die Hindernisse, womit die russischen Armeen in Bulgarien zu kämpfen hatten, bestanden fast nur in dem Mangel an Lebensmitteln, und an dem zu einem Feldzuge in einem unkultivirten, wenig bevölkerten, mit keinen Fahrstraßen versehenen Lande unentbehrlichen Material. Ist Warna, wie man nicht zweifeln darf, mit allen zu einer ernsthaften Verteidigung nöthigen Kriegs- und Lebensbedürfnissen versehen, so kann es bei der Unkunde der Türken in der Belagerungskunst leicht den Winter hindurch Widerstand leisten. Die russische Marine wird in dieser Jahreszeit wenig Hülfe leisten. Die Türken, welche ihre Provisionen von Bur-

gas beziehen können, sobald sie auf der Straße von Jodos den Hämus überschreiten, werden sich, ohne Mangel zu fürchten, vor Warna festsetzen, da die Magazine von Burgas gut versehen seyn sollen, und sie über die Transportmittel im eigenen Lande nicht in Verlegenheit gerathen können. Uebrigens heißt es, man wolle den Winter aufs Ernstlichste zu Unterhandlungen benützen, und sey vorzüglich darauf bedacht, unser Kabinet zur Uebernahme der Rolle eines Vermittlers zu vermögen. Bei den feierlich ausgesprochenen Gesinnungen unsers Monarchen für die Erhaltung der Ruhe in Europa unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß Alles angewendet werden wird, um einen zweiten Feldzug zu verhindern. Dem Baron Carniz dürften daher neue Verhaltensbefehle zugehen, und auch in Petersburg dürfte Alles aufgebieten werden, um den Wünschen der neutralen Mächte Eingang zu verschaffen. Das englische Kabinet will ähnliche Schritte thun, und zugleich die in London getroffenen Verabredungen rücksichtlich Griechenlands benützen, um die Pforte bei der jetzt definitiv festgesetzten Gränze des neuen Griechenlands zur Annahme des Londoner Traktats vom 6. Juli und der Vermittelung der Mächte zur Beilegung des Streites mit Rußland, zu vermögen. Zu diesem Ende sind Kouriere von London nach Konstantinopel und Petersburgs abgegangen.

### Rußland.

Petersburg, den 8. Dez. Der wirkliche Etatsrath Demitschinski ist zum Vorsitzer im Zensur-Komitee des Auswärtigen bei dem Minister der Volksaufklärung ernannt worden, und der Senator Molltschanow ist auf allerhöchsten Befehl des Dienstes völlig entlassen.

#### Handelsbilanz von Rußland für das Jahr 1827.

	Rubel
Ausfuhr mit Ausnahme des geprägten Geldes . . . . .	234,770,423
Einfuhr . . . . .	172,303,676
Ueberschuß der Ausfuhr	62,466,747

Dieser Ueberschuß belief sich im Jahr 1825 auf . . . . . 41,256,992

Im Jahr 1826 hatte sich im Gegentheile für die Einfuhr ein Mehrbetrag von 5,024,898 herausgestellt. — Während des Jahres 1827 wurde an Getreide für 37,462,878 Rubel; an Flachse für 25 Mill. 722,842; an Hanf für 26,270,322; an verarbeitetem Hanf (Seilerwaare u.) für 11,838,427; an Bauholz für 8,654,537; an Talg für 38,808,559; an Leinwandstoffen für 71,721,139; an Eisen für 7,869,084; an unverarbeitungem Leder für 3,011,151; an verarbeitetem für 5,667,907 Rubel ausgeführt. — Die farbigen Leinwandstoffe sind in der Einfuhr mit 16,006,284, die Baumwollentoffe mit 15,126,902, wollenes Tuch mit 9,783,083, Seidenzeug mit 8,428,633, Kaffee mit 6,342,449, Thee mit 6,719,166, Wein mit 10,065,676, Champagner mit 2,412,522 Rubel begriffen.

## S c h w e i z.

Die Neue Zürcher Zeitung vom 20. Dez. enthält folgende Notizen:

Der neue Bischof von Basel, H. Joseph Anton Salzmann, ist im J. 1780 in Luzern geboren. Er gelangte frühe zu einer Professur am dortigen Gymnasium. Im J. 1818 wurde ihm der Lehrstuhl der Moraltheologie und ein Jahr später jener der Dogmatik übertragen. In der Folge erhielt er ein Kanonikat am St. Imhof Luzern, ward bischöflicher Kommissär für den Kanton Luzern, und gelangte endlich zur Würde eines Probsts am gleichen Stifte. Als vor einem Jahre einige Zeit hindurch weder ein päpstlicher Nunzius noch ein Internunzius sich in der Schweiz befand, besorgte H. Salzmann die Geschäfte der Nunziatur, und seit dem im August erfolgten Hintritt des Bischofs Neveu bekleidete er die vom Papst ihm übertragene Stelle eines Bischofsverwesers. Hrn. Salzmann fehlte früher jene Kenntniß der Welt und ihrer Verhältnisse, die jedem Mann, der in wichtigen Geschäften steht, nie abgehen sollte. Diesem Umstand und der Einflüsterung manches nicht ganz glücklich gewählten Rathgebers mögen die Mißgriffe zuschreiben seyn, deren er sich hie und da früherhin schuldig machte. Dieß war besonders der Fall, als H. Salzmann, in seiner Eigenschaft als bischöflicher Kommissär, am Schlusse von 1826 bei Eröffnung einer protestantischen Kirche in Luzern jenes berühmte Memorial der dortigen Regierung einreichte, in welchem er mit großer Heftigkeit sich gegen die dießfalls ertheilte Bewilligung erhob, die Zeiten und den Inhalt des goldenen Bundes pries, und überhaupt mancherlei Dinge vorbrachte, die man in neuern Zeiten nicht mehr zu hören gewohnt ist, und die nur in das Jahrhundert der Bartholomäusnächte gehört hätten. Seit jener Zeit scheint mit Hrn. Salzmann eine günstige Veränderung vor sich gegangen zu seyn. Er hat mancherlei Beweise von Mäßigung gegeben, und bei der im Kanton Luzern vorgenommenen Beschränkung schon längst abgeschaffter Feiertage, so wie bei andern ähnlichen Anlässen, hat er die wohlthätigen Absichten der Regierung gehörig unterstützt. Auch bei Anlaß der mancherlei Besprechungen, die bei der jüngst in Solothurn stattgefundenen Konferenz zwischen dieser und dem Domkapitel gepflogen wurden, hat er sich durch Würde, Geduld und konziliatorischen Sinn in solchem Maße ausgezeichnet, daß das Domkapitel durch dessen Wahl zum Bischof wirklich die Wünsche der Konferenz erfüllte, was diese auch unzweideutig an den Tag gelegt hat. Der Wirkungskreis, in welchem der neue Bischof nach einem so langen Provisorium eintritt, ist wichtig; zeigt sich derselbe als ein Mann des Friedens, fördert er die christliche Duldung, wirkt er zur Verbreitung von Licht und Aufklärung mit, entsagt er nie dem Gefühl, welches in jedem Schweizer für sein Vaterland leben soll, so wird er in später Zeit noch ein Gegenstand der Verehrung und Nachachtung seyn, während wenn er nicht diesen Pfad betreten und darauf fortschreiten sollte, alsdann die Ge-

schichte, diese ernste und unbefleckliche Richter, ihn nach Gebühr beurtheilen wird.

## T ü r k e i.

Von der Donau, den 17. Dez. Nach authentischen Briefen von der russischen Armee, vom 7. Dez., hatten die Türken eine Macht von 30,000 Mann bei Ustodos versammelt, und es schien daraus ihre Absicht hervorzugehen, die Offensive zu ergreifen, als sie sich auf einmal, und ohne einen ernsthaften Versuch gemacht zu haben, aus ihrer Stellung vor Pravadie gegen Ardone und Schumla zurückzogen, so daß die Russen durch den Kamtschick von den Türken getrennt waren. Die große Hälfte der russischen Armee steht in der Gegend von Vasbadag und Basardschick. Die Festungswerke von Matschin, Hirsowa, Kortendemy und Barna sind ausgebefestert, und andere für die Vertheidigung dieses Theils von Bulgarien wesentliche Punkte verschanzt. Seit Anfang Novembers hat sich der Winter auf dem nördlichen Abhänge des Balkans, nachdem zuvor durch Regen und Ueberschwemmungen alle Wege unbrauchbar geworden waren, mit einer solchen Strenge eingestellt, daß den Schildwachen Hände und Füße erfroren, und man am Ende einfah, daß die Nachteile einer Aufhebung der Belagerung von Silistria geringer seyen, als die, denen man sich durch eine längere Fortsetzung derselben aussetzte.

Konstantinopel, den 25. Nov. Trotz der nun deklarierten Blokade laufen täglich Schiffe ein, und seit vier Tagen sind gegen 200,000 Kilo (der Kilo hat zwei Mezen) Getreide angekommen, welche Zufuhr den Bedarf der Hauptstadt auf zwei Monate sichert.

Konstantinopel, den 25. Nov. Am 18. und 19. d. sind sieben und zwanzig Handelsschiffe, wovon 16 aus Alexandrien, die übrigen aus syrischen und macedonischen Häfen, mit Getreide beladen in den Hafen von Konstantinopel eingelaufen. Bald nach dem Einlaufen dieses Konvois in die Dardanellen erschien der russische Kontradmiral Nicord mit einem Linien Schiff und vier Fregatten am Eingange des Hellesponts, um die Blokade der Dardanellen in Vollzug zu setzen. Die aus Alexandrien gekommenen Schiffe gedachten Konvois waren unterwegs von griechischen Korsaren verfolgt, aber durch den Eifer und die Entschlossenheit des Kommandanten der Eskorte kräftig beschützt worden. — Das Hauptquartier des Großwesiers befindet sich in Aidos, wo alle bei der Armee täglich eintreffenden Verstärkungen gesammelt werden. Der tiefe in den Balkans gefallene Schnee stellte allen Operationen ein beinahe unwiderstehliches Hinderniß in den Weg.

Frankfurt am Main, den 20. Dez.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Cott. Prose bei S. Haber sen. und Gell u.  
Ehne 1820

73 1/2

Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-  
Beobachtungen.

22. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	28 Z. 1,3 L.	6,6 G.	57 G.	W.
M. 2	28 Z. 1,1 L.	7,4 G.	66 G.	W.
N. 9	28 Z. 0,5 L.	6,4 G.	67 G.	W.

Morgens und Abends trüb — Nachmittags etwas lichter.

Psychrometrische Differenzen: 1.0 Gr. 1.1 Gr. 0.9 Gr.

Todes-Anzeigen.

Im Gefühl des tiefsten und gerechtesten Schmerzes zeigen wir auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten den uns betroffenen und unersetzlichen Verlust unsers ewig theuren Vaters und Vaters, des Großherzogl. Badischen Obristen, Flügel-Adjutanten und Kommandeurs des 1sten Dragoner-Regiments v. Freystedt, Friedrich v. Baumbach, hiermit geziemend an. Er unterlag mehriährigen Leiden, nach kurzem Krankenlager, im 51sten Jahre seines Alters, und 24jährigen treu geleisteten Diensten, welchen 11 Jahre in Königl. Preuß. Diensten vorangingen.

Allen, die ihn kannten, empfehlen wir uns zu fernerer Freundschaft und Gewogenheit, mit der Bitte, unsere Trauer in stiller Theilnahme zu ehren.

Mannheim, den 20. Dez. 1828.

Die Wittve, Louise v. Baumbach,  
geb. v. Freystedt.

Theodor v. Baumbach,  
Lieutenant der Großherzogl. Badischen  
Garde du Corps.

Am 19. d. M. entschlummerte hier zu einem bessern Leben unsere unvergessliche Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Hausmeisterin Frau zu Durlach, Margarethe, geb. Gauß. Tiefgebeugt von diesem schmerzlichen Verlust, machen wir solchen unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung ihrer Beileidsbezeugungen, hiermit bekannt.

Pforzheim, den 22. Dez. 1828.

Die Hinterbliebenen und in deren  
Namen,

Acisior Dielese, als Tochtermann.

Literarische Anzeigen.

Griechische und Römische Prosaisker  
in neuen Uebersetzungen.

Die H. Subscribenten dieses nun bis zum 73n Bändchen ausgegebenen Werks, welche bei H. Buchhändler Wallis oder bei H. Seemüller in Konstanz unterzeichneten, ersucht die Verlags-Handlung, da sie an diesen beiden Herren keine Sendungen mehr machen kann, die

Fortsetzung bei einer soliden Buchhandlung ihrer Umgegend (in Karlsruhe bei G. Braun, in Freiburg in der Herder'schen Buchhandlung, oder bei Unterzeichneter) bald zu bestellen, indem sie sonst ihre Ansprüche auf den seit 1827 erloschenen ersten Subscriptionspreis verlieren würden.

J. V. Meßler'sche Buchhandlung  
in Stuttgart.

Bei G. Braun in Karlsruhe (Schloßstraße Nr. 10) ist zu haben:

Der  
praktische u. wohlerfahrene Brucharzt,

ein  
Noth- und Hülfsbüchlein für Nichtärzte. 8. gebestet.  
Preis 36 fr.

Erst'sche Buchhandlung in Queblinburg.

In der Herder'schen Kunst- und Buchhandlung in Freiburg ist erschienen, und im Komtoir des Staats- und Regierungsblatts in Karlsruhe, so wie in allen Buchhandlungen des Großherzogthums zu haben:

Systematische Bilder-Gallerie

zum Conversations-Lexicon, auch anpassend zu jeder andern Encyclopädie oder Zeitungslexicon, in 226 Blättern auf klein Real-Belimpapier, mit 7 Druckbogen Tafel-erklärung. Subscriptionspreis, gebunden in einem niedlichen Umschlag und kolorirt 20 fl., schwarz 19 fl.

Kein Werk der deutschen Industrie und Literatur hat eine so gute Aufnahme gefunden, daß bereits in einem Jahre drei Auflagen erschienen. Eben so haben sich über deren Vorzüglichkeit und außerordentliche Wohlfeilheit dieses Unternehmens nachstehende Journale und Zeitschriften auf das Vortheilhafteste und Empfehlendste ausgesprochen, welche hier, da der Raum es nicht gestattet sie detaillirt aufzuführen, bloß angezeigt werden, aber in jeder Buchhandlung sich vorfinden, als:

Die Magdeburger Zeitung, 118tes Stück, 1827. —  
Necarzeitung Nr. 302, 1828. — Hesperus Nr. 283,  
1827. — Revue encyclopédique, tom 36, pag.  
162. — Bulletin des sciences, Sept. 1827. —  
Allgemeiner Anzeiger der Deutschen Nr. 18, den 19.  
Jan. 1828, und Nr. 275, den 8. Okt. 1828. — Li-  
teraturblatt zum Morgenblatt Nr. 7, den 22. Jan. 1828.  
— Der Eremit, 2ter Jahrgang, Nr. 45, 1827, und  
3ter Jahrgang, Nr. 131, 1828. — Heidelberger Jahr-  
bücher, Augustheft 1827, pag. 814. — Bibliothek der  
neuesten Weltkunde, 1r Thl. 1828, pag. 219. —  
Dresdner Merkur Nr. 17, den 9. Febr. 1828. — Isis  
von Olen, 2te Bd. 18 Hest, pag. 112. — Beck's Re-  
pertorium, 1r Bd. 28 Hest, 1828, pag. 131. — Li-  
teraturzeitung von Halle Nr. 59, März 1828. — Kön-  
Preuß. Staats-, Kriegs- u. Friedenszeitung Nr. 132,  
1827. — Die neue Erfurter Zeitung 1828, Nr. 16.

Hamburger Originalien 1827, Nr. 137. — Literaturzeitung für Volksschullehrer 1828, 28 Hest. — Öttinger gelehrter Anzeiger, 108 und 118 Stück, 17. Jan. 1828. — Zeitung für die elegante Welt Nr. 13, 11. Jan. 1828. — Leipziger Literaturzeitung Nr. 291, 15. Nov. 1827. — Didastalia Nr. 304, 31. Okt. 1827.

Auch für die Nichtbesitzer des Conversations-Vericons, so wie für jeden wissenschaftlich gebildeten Mann, sind diese Abbildungen dadurch von Werth, weil die beigegebenen Tafelregister die Gegenstände erklären, und somit das Werk ein für sich bestehendes Ganzes bildet.

Für den Unterricht der Jugend eignet sich dieses Werk vorzüglich; solche gelangt auf die wohlfeilste Art zu einer Sammlung interessanter Abbildungen aus den nützlichsten und angenehmsten Fächern des menschlichen Wissens. Besonders muß es Hauslehrern und Erziehern höchst willkommen seyn, eine bildliche Encyclopädie zu erhalten, welche durch Anschauung Begriffe weckt und berichtigt, und hauptsächlich, weil die einzelne Anschaffung solcher Materialien äußerst kostspielig und selten ist.

Auch eignet sich dieses Werk zum Weihnachts- oder Neujahresgeschenk, dessen Subscriptionspreis bald zu Ende geht, wo alsdann der um ein Drittel erhöhte Ladenpreis eintritt.

#### Bedingungen des Musikalien-Abonnements bei J. Belten, Kunsthandler in Karlsruhe.

- 1) Der Abonnementspreis wird bei dem Eintritt, welcher jeden Tag statt finden kann, bezahlt, und zwar für ein ganzes Jahr mit 8 fl.  
" " halbes Jahr " 5 fl. 24 kr.  
" " Vierteljahr " 4 fl.
- 2) Wer Musikalien beschädigt, ist verbunden, solche zu behalten und zu bezahlen.
- 3) Jeder Abonnent erhält 1 bis 4 Musikhefte, nachdem solche groß sind, auf einmal.
- 4) Man hat das Recht, ein auch zweimal in der Woche die Musik zu wechseln.
- 5) Auswärtige Abonnenten müssen das Porto hin und her, so wie auch die Einschreibgebühr bezahlen, können aber jedesmal 4 bis 8 Musikhefte verlangen.
- 6) Jeden Wochentag, nur von 2 bis 5 Uhr, werden die Musikalien ausgetauscht — und an den Vormittagen eben so wenig wie an den Sonn- u. Feiertagen kann man solche abholen.
- 7) Jedem Abonnenten wird gegen Bezahlung von 24 kr. ein Portefeuille zugestellt, um zu verhindern, daß bei dem Hin- und Hertragen, weder durch Aufrollen, noch durch die Hände, die Musikalien beschädigt werden.

Der große Katalog von den vorräthigen Musikalien ist für 36 kr. in obengenannter Musikhandlung zu haben; — außer den darin angezeigten Werken, sind die meisten besten Neuigkeiten stets vorräthig, und die Liebhaber werden benachrichtigt, daß das Musikalienlager aus mehr denn 8000 verschiedenen Werken besteht.

Bekanntmachung,

Die

### Amtmann Gollische Güter = Lotterie betreffend.

Da die Ziehung dieser Güterlotterie herannahet, so werden die sämtlichen H. H. Kollekteurs derselben hiermit ersucht und resp. aufgefordert:

- 1) Mit dem 31. Dezember den Verkauf der Loose zu schließen.
- 2) Am 1. Januar mir die Anzahl der verkauften, so wie die Nummern der nicht verkauften Loose genau anzugeben, und den dießfälligen Brief *recommandirt* auf die Post zu geben.
- 3) Am 1. Januar die Gelder für die verkauften Loose, nach Abzug der Provision, an das Handlungshaus Jakob Kusel in Karlsruhe mit der Post abzusenden.
- 4) Die nicht verkauften Loose zur zweiten Ziehung aufzubewahren.

Uebrigens sind in Karlsruhe, Freiburg und hier Loose bis zum 2. Januar 1829, Vormittags 9 Uhr, zu haben.

Oberkirch, den 15. Dez. 1828.

Namens der Amtmann Gollischen  
Relikten,  
Amtmann Wagner.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.]  
Zu der bekannten Amtmann Gollischen Güter = Lotterie, deren Ziehung den 2. Jan. 1829 beginnt, habe ich eine Haupt-Kollekte übernommen, und sind daher Loose à 3 fl. und Plane gratis zu haben; bei fester Abnahme von mehreren Loosen kann ich, außer dem 11ten Loos frei, noch mehrere Vortheile gewähren.

H. C. Dürr, Uhrmacher,  
am Eck der neuen Herren-  
straße und dem katholischen  
Kirchenplaz.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zu der  
bekannten Amtmann Gollischen Güterlotterie, welche am

2. Januar 1829 gezogen wird, sind Loose à 3 fl. und Plane gratis zu haben bei

H. J. Herzer,  
am Spitalplatz.

**Karlsruhe. (Lotterie-Anzeige.)**

Zu der bekannten Amtmann Gollischen Güterlotterie, bei welcher kein Rücktritt statt findet, die außer 3 schönen Hofgütern, wofür eine Ablösungssumme von 42,000 fl. bestimmt ist, noch 786 weitere Gewinnste enthält, und wovon die erste Ziehung den 2. Januar 1829 vor sich geht, sind fortwährend Loose à 3 fl. und Plane gratis zu haben bei

Ehr Reinhard,  
lange Straße.

**Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.]**

Zur Amtmann Gollischen Güterlotterie, welche am 2. Januar 1829 gezogen wird, sind Loose à 3 fl. zu haben bei

D. Hilb,  
lange Straße Nr. 165

Alteehaus. [Anzeige.] Zur Tanzmusik auf nächsten Freitag, den 26. Dezember, ladet höflich ein

Windholz,  
Gastgeber zum Alteehaus.

Karlsruhe. [Anzeige.] Im Gasthaus zur Stadt Straßburg sind wieder frische böhmische Fassanen und Kappeln angekommen und um billigen Preis zu verkaufen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Tiroler Wein, bester Qualität, ist angekommen, und — in Boutellen — billig zu haben bei

Therese Busjäger,  
Amalienstraße Nr. 51.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von den sehr zweckmäßigen gegossenen Abris-Händeln, sammt Erichtern, sind zu haben bei

Eisenhändler David Marx,  
lange Straße Nr. 89.

Karlsruhe. [Gesuch.] Eine marchande de mode wünscht ein Frauenzimmer zu erhalten, die in diesem Geschäft gut erfahren ist; der Eintritt kann sogleich geschehen. Das Nähere ist im Zeitungs-Komitee zu erfahren.

Heidelberg. [Fahndung auf einen Wahnsinnigen.] Der in seinem Paroxismus gefährliche wahnsinnige Anton Abend, von Isletten, hat am 15. dieses seinem Krankenwärter bei einem Ausgang zu entkommen gewußt, ohne daß man bis jetzt in Erfahrung bringen konnte, wohin er sich gewendet habe, oder wo er sich aufhalte. Damit durch diesen Unglücklichen in der bürgerlichen Gesellschaft kein Unglück entstehen möge, machen wir dieses öffentlich bekannt, und ersuchen die

Polizeibehörden, denselben im Veretungsfall onhalten, und auf eine schonende aber sichere Art durch den Schub in die diesseitige Anstalt rückbringen zu lassen. Derselbe ist 30 Jahr alt, mittlerer Größe, hat dunkelbraune kurz geschnittene Haare, braune Augen, spitzen Schädel und Kinn, längliches Gesicht, bleiche Farbe, hinkt mit dem rechten Fuß, welcher durch Narben verunstaltet ist, und renkt bei einer leichten Veranlassung den linken Oberarm aus. Er trägt einen dunkelbraunen langen Ueberrock, lange tüchene Hosen, baumwollene blau gestreifte Weste, ein röhlich baumwollenes Halstuch, eine tüchene dunkelblaue russische Kappe und Schuhe.

Heidelberg, den 20. Dez. 1828.

Großherzogliche Irrenhausverwaltung.

Den nig.

Kastatt. [Diebstahl und Fahndung.] Gestern kam der unten signalisirte Pürsche mit einem falschen Urlaubs-Passe, unter dem Namen Pionier Friedrich Köppler, nach Durmersheim, und entwendete in dem dasigen Engelwirthshause, wo er Nachherberge erhielt, unten näher bezeichnetes Bettzeug.

Derselbe soll circa 5 Schuh 3 Zoll groß, 26 — 27 Jahr alt seyn, gelbliche Haare, längliches mageres Gesicht, und etwas Ungewöhnliches an der rechten Seite des Mundes haben. Bekleidet soll er gewesen seyn: mit einem hellblauen barchentnen Wammes, dergleichen zugehörigen langen Hosen, hinten mit einer Schnalle versehen, einem seidenen hellblauen Franzenhalstuch und einer f. g. Muffenkappe.

Das Entwendete ist ein neues barchentnes Oberbett, ein solches Pflurkissen mit rothem Kdtsch von engen Streifen überzogen, und ein wertenes Leintuch.

Es wird dieß zur Mitwirkung der Habhaftwerdung des Thäters und der entwendeten Sachen hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Kastatt, den 19. Dez. 1828.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Kastatt. [Fahndung.] In der Nacht vom 12. auf den 13. d. wurden dem Mühlarzt Joseph Vollmer in der Mühle des Papst Schneider zu Neihensels, aus einem in der f. g. Mahlstube angebrachten Wandchränken, die zwei nachbeschriebenen Uhren, jede im Werthe von 20 fl., entwendet.

- 1) Eine eingehängte silberne Repeituruhr, von ungefähr 2 Zoll im Durchmesser, mit arabischen Ziffern und einem französischen Namen auf dem Zifferblatte, der von dem Darnisficaten nicht benannt werden kann, und ist auf der Rückseite gerippt, eine Sonne bildend.
- 2) Die andere eine große englische Uhr, ebenfalls mit arabischen Ziffern, hat auf dem Zifferblatt zwei silberne, die Lage und Planeten anzeigende Blättchen, wird hinten durch einen semilornen Springdeckel, an dem unten ein goldenes Blättchen, in der Größe eines Groschen, angebracht ist, geöffnet. Derselbe ist im Gehäuse so angeschraubt, daß sie nicht aufgemacht werden kann, ebenfalls gerippt, und enthält auch auf dem Zifferblatte einen dem Beschädigten nicht bekannten französischen Namen.

Der Verdacht dieses Uhrendiebstahls fällt auf einen hier unten so weit möglich signalisirten, dem Namen nach bis jetzt unbekanntem Mühlarzt, der in jener Zeit in der benannten Mühle und Stube übernachtet hat, was man mit dem gewöhnlichen Esuchen auf den Verdächtigen und das Entwendete zu fahnden, anmit öffentlich bekannt macht.

Kastatt, den 20. Dez. 1828.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Signallement des Verdächtigen.

Er mag ungefähr 5' 5" groß gewesen seyn, schlanker Statur, blaß von Farbe, blattennarbigtes Gesicht, braune a la Titus geschnittene Haare, dicke Backenbart, mittelmäßige Nase,

gewöhnlichen Mund, und sonst keine Abzeichen im Gesicht. — Derselbe trug einen grauen Frackrock, lange graue weite Tuchene Hosen, röthliche Weste, eine schwarzseidene Halsbinde, eine Kappe von Seidewe mit einem ledernen gelblichen Schilde; die Fußbedeckung bestand in Stiefeln.

Neckarbischofsheim. [Mundtods-Erklärung.] Der ledige Ferdinand Herdel von hier wird im ersten Grade für mundtode erklärt, und ihm der Bürger Michael Grato 1/2 als Pfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung er kein im L. N. S. 513 benanntes Rechtsgeschäft gültig vornehmen kann.

Neckarbischofsheim, den 18. Dez. 1828.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Vettinger.

Billingen. [Kraftlos erklärte Obligation.] Da sich auf die am 20. August l. J. ergangene öffentliche Aufforderung niemand dahier gemeldet hat, so wird nunmehr die in gedachter Bekanntmachung angeführte Obligation für kraftlos erklärt und im Unterfandbuche gestrichen.

Billingen, den 10. Dez. 1828.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Leufel.

Karlsruhe. [Aufforderung u. Reitspferd-Versteigerung.] Das vorzüglich gute und fehlerfreie Reitspferd des verstorbenen Premierlieutenant Mathes in Gorkau wird am Montag, den 29. dieses, Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Preussen dahier, öffentlich versteigert werden. Auch werden alle, welche an die Mathes'sche Verlassenschaft eine Forderung zu machen haben, aufgefordert solche

binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls das Vermögen an die Erben ausgefolgt werden wird.

Karlsruhe, den 20. Dez. 1828.  
Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.  
Kerler.

Wiesloch. [Schulden-Liquidation.] Gegen Franz Joseph Klee von Rauenberg wird Cant hiermit erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 21. Januar 1829, Vormittags 8 Uhr, anberaumt. Die Gläubiger desselben haben in gedachter Tagfahrt ihre Forderungen dahier richtig zu stellen, widrigenfalls sie damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden sollen, und im Falle eines zu Stande kommenden Vergleiches von den ausbleibenden Gläubigern angenommen würde, daß sie der Majorität der Kreditoren sich anschließen.

Wiesloch, den 15. Dez. 1828.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
v. Vogel.

Vdt. Gulde. Bühl. [Edictalladung.] Anton Schu von Schwarzach, welcher im Jahr 1813 zu dem Großherzogl. Badischen Militär kam, und seit der Schlacht bei Leipzig vermisst wird, wird hiemit aufgefordert, sich

binnen 12 Monaten zum Empfang seines durch einen Kurator verwaltet werdenden, in 200 fl. bestehenden Vermögens zu melden, andernfalls solches seinen Anverwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionsleistung, übergeben werden würde.

Bühl, den 11. Dez. 1828.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Häfelin.

Karlsruhe. [Edictalladung.] Philipp Scholl von Graben, diesseitigen Amtsbezirks, hat sich im Jahr 1804

als Schneidergesell auf die Wanderschaft begeben, und seitdem nichts mehr von sich hören lassen. Er und seine etwaigen Leibeserben werden andurch aufgefordert,

binnen 12 Monaten sich dahier zu melden, und das unter Pflegschaft befindliche Vermögen desselben, im Betrage zu 400 fl., in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieses Vermögens den nächsten Verwandten des Vermissten, gegen Kautien, ausgefolgt werden soll.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1828.  
Großherzogliches Landamt.  
v. Fischer.

Vdt. Schwab.

Achern. [Edictalladung.] Anton Bruber von Sasbachwalden, welcher im Jahr 1809 als Soldat bei dem Großherz. Infanterieregiment von Steckern in Dienste getreten und mit diesem Regiment nach Rußland marschirt, aber nicht mehr zurückgekommen ist, wird aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist dahier zu stellen, oder Nachricht von sich zu geben, andernfalls sein in 899 fl. bestehendes Vermögen seinen Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionsleistung, überlassen wird.

Achern, den 17. Dez. 1828.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Kern.

Eppingen. [Edictalladung.] Die seit 20 Jahren, unwissend wo, abwesenden Valtscher und Adam Arnold von Stebbach, oder deren etwaige Leibeserben, werden aufgefordert,

binnen Jahresfrist sich dahier zu melden, und ihr unter Kuratel stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß solches ihren nächsten sich darum anmeldenden Verwandten, gegen gesetzliche Kautien, in fürsorglichen Besitz übergeben werden wird.

Eppingen, den 11. Dez. 1828.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Ortloff.

Lauberbischofsheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Georg Joseph Stehendorf von Lauberbischofsheim, welcher im Aug. v. J. öffentlich vorgeladen wurde, wird andurch als verschollen erklärt, und werden dessen nächste Erben in den fürsorglichen Besitz des Vermögens gesetzt.

Lauberbischofsheim, den 18. Dez. 1828.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Dreyer.

Landau. [Wein-Versteigerung.] In die Verlassenschaftsmasse des zu Herrheim (im Kanton Landau) gestorbenen Handelsmanns Adrian Peter gehörend und werden öffentlich versteigert:

a) Zu Herrheim, im Sterbhause, Dienstag, den 30. laufenden Monats, Morgens 10 Uhr, ohngefähr 13 Fuder 1828er Wein, St. Martiner Gewächs — und ohngefähr 12 Malter Klebsamen.

b) Zu Maikammer, im Gasthaus zur Sonne, Montag, den 6. Januar künftigen Jahres, Morgens 10 Uhr, ohngefähr 23 Fuder 1828er Wein, Austerweiler Gewächs.

Die Proben können an den Versteigerungstagen vor den Jähfern genommen werden.

Landau, den 14. Dez. 1828.  
Paraquin, Notar.